

Life

Das Magazin aus dem UKE Herbst 2017

Gewinnspiel
Exklusive Führung
durchs
Kinder-UKE

Fünf Monate Intensivstation
Ein neues Herz
für die kleine Emilia

Zweite
Chance

HSV-Legende Bernd Wehmeyer ist dem
Tod von der Schippe gesprungen

IN 10 MINUTEN EIN
LEBEN
RETTEN!
SPENDE BLUT IM UKE

Gebäude Ost 38, Erdgeschoss,
Mo., Do., Fr. 7.00 bis 14.00 Uhr sowie Di., Mi. 12.00 bis 19.00 Uhr

blutsgeschwister.net

Herzlich willkommen,
liebe Leserinnen und Leser,



Prof. Dr.
Burkhard Göke,
Ärztlicher Direktor und
Vorstandsvorsitzender
des UKE

viele von Ihnen haben die Berichte in der Zeitung und im Fernsehen gesehen, nach drei Jahren Bauzeit konnten wir im September unsere neue Kinderklinik, das Kinder-UKE, eröffnen. Wir freuen uns sehr, dass der Bau dank der monetären, ideenreichen und tatkräftigen Unterstützung vieler Hamburgerinnen und Hamburger im Zeit- und Kostenplan realisiert werden konnte. Dafür mein ganz persönlicher Dank an alle Freunde und Förderer unserer schönen neuen Kinderklinik!

Wie der Umzug ins neue Kinder-UKE gelaufen ist und welche schwerkranken Kinder bei uns behandelt werden, darüber informiert Sie diese Ausgabe von UKE Life. Ganz besonders im Blickpunkt steht allerdings die Geschichte eines couragierten Mannes: HSV-Legende Bernd Wehmeyer hat gleich zwei lebensbedrohliche Erkrankungen überwunden. Er gibt offen Einblicke in sein Seelenleben und macht damit anderen Menschen Mut – bewundernswert!

Viel Freude bei der Lektüre wünscht
Ihr

Prof. Dr. Burkhard Göke



Einen exklusiven Stadionbesuch hat Bernd Wehmeyer Autor und HSV-Fan Hans-Heinrich Reichelt und Fotograf Christian Geisler ermöglicht

Inhalt

Neues aus dem UKE

- 4 Nacht des Wissens, Kicken mit Herz, Rudern gegen Krebs.

Titelgeschichte

- 6 „Da klopft er wieder an, der Tod.“ HSV-Legende Bernd Wehmeyer hat Herzinfarkt und Prostatakrebs überlebt. Ein Stadionbesuch.
- 11 **Neue Internetplattform: Von den Erfahrungen Anderer profitieren**
Ein norwegischer Krebspatient will Leidensgenossen unnötige Therapien ersparen.

Patienten im Blickpunkt

- 12 **Ein neues Herz für Emilia**
Fünf Monate hat die Elfjährige auf ein Spenderorgan gewartet; jetzt kämpft sie sich ins Leben zurück.
- 17 „Immer wieder ein Wunder!“
Prof. Dr. Dr. Hermann Reichen-spurner, Leiter des Universitären Herzzentrums, im Interview.

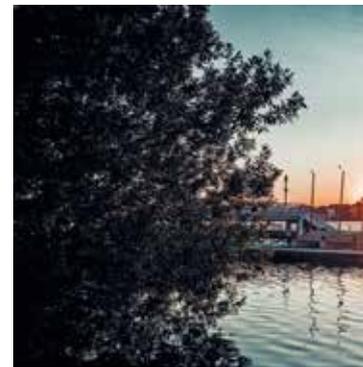
Stadtpiraten

- 18 **Lieblingsplätze**
Die Immunologin Prof. Dr. Eva Tolosa fühlt sich am Elbstrand in Blankenese so richtig wohl.
- 20 **Die Hälfte von Zwei...**
...das Gelbe vom Ei. Eine außergewöhnliche Liebeserklärung an Hamburg: „Wind im Rücken, Land in Sicht, salzige Luft, volle Segel“.

6



12



32



26



18



20



30

34



Denksport

- 24 Wir verlosen UKE-Rundgänge**
Sudoku, Buchstabensalat und Schwedenrätsel – hier muss nachgedacht und kombiniert werden.

Zur Sache...

- 26 Umzug ins Kinder-UKE**
Der Betrieb in der neuen Kinderklinik läuft. Patientin Carolin (12) war beim Umzug mittendrin.

- 34 Gesund essen**
Lecker und vielfältig – so ist das Essen im UKE. Patienten speisen nach persönlichen Vorlieben von weißem Porzellan.

Was macht eigentlich...

- 30 Ganz schön schnell!**
Isabell Teegen ist Leistungssportlerin und will Zahnärztin werden. Training und Studium laufen parallel.
- 32 „Moin“ – „Tschüss und bis bald“**
Friederike Finger ist neu im UKE, Prof. Dr. Sonja Schrepfer vorübergehend nicht da.

Dies und das

- 36 Wichtige Kontakte**
So erreichen Sie Notaufnahme und Zahnarzt-Sprechstunde.
- 37 Unsere Veranstaltungshighlights**
- 37 Impressum**

UKE Life im Internet:
www.uke.de/life



Solist an den Percussions: Christian F. Benning

Konzerterlös geht an Kinderklinik Ärzte spielen fürs UKE

Christian F. Benning, ein mitreißender junger Virtuose mit großer rhythmischer Sicherheit, ist Solist des Marimbakonzerts von Yagisawa und der Jazzsinfonie „A Symphony for Fun“ von Don Gillis beim Konzert der Bundesärztharmonie am 19. November um 15 Uhr in der Laeiszhalle. Das 75 Personen starke Orchester kommt einmal im Jahr für einen guten Zweck zusammen – in diesem Jahr geht der Erlös ans Kinder-UKE. Tickets zwischen 9 und 25 Euro unter www.konzertkassegerdes.de.



Der NDR im Kinder-UKE

Kult-Moderatorin Anke Harnack, selbst werdende Mutter, sendete ein ganzes „Hamburg Journal“ aus dem neuen Kinder-UKE. Der elfjährige Mussa schlug sich im Interview so tapfer, dass Harnack ihm gleich ein Praktikum beim NDR anbot.



Der Campus Lehre auf dem UKE-Gelände ist wie 2015 erneut ein zentraler Ort der Nacht des Wissens



UKE-Ärzte gegen Promis dieses Mal in der Halle

Kicken mit Herz

„Fußball wie Weihnachten“ lautet das Motto von Kicken mit Herz 2017. Erstmals findet es in der Halle statt; am 1. Advent (3. Dezember) ist die Alsterdorfer Sporthalle Austragungsort des Kräftemessens der Promis und UKE-Ärzte zugunsten der Kinderherz-Medizin. Mehr zum Budenzauber: www.kickenmitherz.de.



4. November, 17 bis 24 Uhr

Nacht des Wissens

Woran forschen die Wissenschaftler des UKE? Wie sieht es in einem Labor aus? Fragen, die bei der „Nacht des Wissens“ am 4. November beantwortet werden. Dann haben alle Hamburgerinnen und Hamburger die Möglichkeit, hinter die Kulissen des UKE zu blicken. Das Programm: www.nachtdeswissens.de.

Rudern gegen Krebs

Sieben Patientenboote waren bei der zum achten Mal ausgetragenen Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ auf der Hamburger Außenalster am Start. Darunter auch die beiden Boote mit Patienten aus dem Universitären Cancer Center Hamburg (UCCH), die seit einiger Zeit regelmäßig unter fachkundiger Anleitung bei der Rudergemeinschaft Hansa trainieren. Insgesamt ruderten 65 Vierer-Mannschaften unter Schirmherrschaft von Hamburgs Innen- und Sportsenator Andy Grote für den guten Zweck. Der Erlös kommt vollständig dem Sport- und Bewegungsprogramm im Tumorzentrum des UKE zugute. Übrigens: Interessierte Patienten können jederzeit beim Rudertraining einsteigen. Infos: www.rghansa.de.

„Da



Sein „Wohnzimmer“:
Bernd Wehmeyer in
der Stehplatzkurve des
Volksparkstadions



klopft er wieder an, der Tod.“

HSV-Legende Bernd Wehmeyer (65) hat Herzinfarkt und Prostatakrebs überlebt. „Ein Geschenk“, sagt er, „für das ich sehr dankbar bin.“

Text Hans-Heinrich Reichelt Fotos Christian Geisler

183 Mal hat Wehmeyer zwischen 1978 und 1985 das HSV-Trikot getragen, dreimal stand am Ende der Saison die Deutsche Meisterschaft. Als er mit dem HSV 1983 im Finale von Athen den hohen Favoriten Juventus Turin schlug und den Europacup der Landesmeister an die Elbe holte, war Hamburg außer Rand und Band. Felix Magath hat damals das Siegtor geschossen, Trainer-Genie Ernst Happel und Manager Günter Netzer hatten den HSV zu einem Spitzenclub geformt. Ganz Hamburg hatte die Raute im Herzen!

Der HSV galt nach dem grandiosen Sieg als unsterblich – und somit auch Bernd Wehmeyer. Doch plötzlich entpuppt sich ein Wort nur als ein Wort; plötzlich ist selbst ein Hochleistungssportler, der nie geraucht, sich (fast) immer gesund ernährt, der heute noch Idealgewicht (75 Kilo bei 1,76 Meter) und (kaum) Alkohol getrunken hat, in Lebensgefahr!



„Ich merkte, dass etwas nicht in Ordnung war. Also fuhr ich ins UKE.“

Eine Prellung oder ein Knieschaden – das waren die Verletzungen, die Bernd Wehmeyer vertraut waren. Doch nun, am 3. Oktober 2011, klopfte der Tod an „Fummels“ Lebenstür!

Wehmeyer erinnert sich an diesen Tag. Unruhig rutscht der 65-Jährige auf seinem Stuhl hin und her, nippt am Wasserglas. Wehmeyer joggte, als er einen Druck im Bereich des Schlüsselbeins spürte. „Ich hatte keine Herzstiche und auch keinen schmerzenden Arm, aber ich merkte doch, dass etwas nicht in Ordnung war. Also fuhr ich ins UKE.“ Wie gut! Eine Herzerterie war verstopft, ein klassischer Herzinfarkt. Wehmeyer wurde sofort operiert, erhielt einen Stent – eine kleine, gitterförmige Gefäßstütze, mit der verengte Herzkranzgefäße aufgedehnt werden. Die Rettung – noch mal davongekommen.

Aber wie das bei einer schweren Erkrankung üblich ist, gucken die Ärzte rund um so einen Eingriff schon mal genauer hin. Könnte da noch etwas sein? Tatsächlich, Wehmeyers PSA-Wert war erhöht. Der PSA-Wert gibt Aufschluss über das Prostata-spezifische Antigen im Blut. Ist der Wert erhöht, kann dies

ein Hinweis auf ein Prostatakarzinom sein – muss es aber nicht. Nur bei drei von zehn erhöhten PSA-Werten stellt sich am Ende Prostatakrebs heraus. Wehmeyer vereinbarte einen Termin in der Martini-Klinik. Seine Frau Almuth begleitete ihn, als Prof. Dr. Markus Graefen tatsächlich die Diagnose nannte: Prostatakrebs im Frühstadium. Der Krebs hatte noch nicht gestreut, er war lokal gut zu entfernen. Graefens Empfehlung: eine Operation, die Entfernung der Prostata. Das auch unter dem Namen Vorsteherdrüse bekannte Organ hat die Größe und die Form einer Kastanie. Eingebettet zwischen Gewebe und Nervensträngen liegt die Prostata direkt unterhalb der Harnblase. Ihre wesentliche Arbeit besteht darin, ein Sekret zu bilden, das zum Hauptbestandteil der Samenflüssigkeit wird.

Bernd Wehmeyer schließt für ein paar Sekunden die Augen, als er sich an den Januar 2012 erinnert. „Ein gnadenloser Einschlag“, sagt er, „du spürst, da klopf er schon wieder an, der Tod. Zum zweiten Mal innerhalb von drei Monaten.“ Aufgeben war für ihn dennoch keine Option. „Als Sportler war ich gewohnt zu kämpfen, keinen Ball verloren zu geben.

Ich wusste von Prof. Graefen, ich habe eine Chance. Und ich hämmerte mir ein: Lass dich nicht hängen.“ Er informiert den HSV, dass er als Clubmanager eine Weile ausfällt. Und dann ist da noch die eigene Angst. „Natürlich fragt man sich: Geht danach noch was? Musst du Windeln tragen? Aber in so einer Situation verschieben sich Prioritäten: Da denkt man mehr ans Überleben als an die Potenz. Die Heilung ist das A und O.“ Die Spezialisten der Martini-Klinik bescherten Bernd Wehmeyer tatsächlich all das, was er und seine Frau sich wünschten – einen klassischen Hattrick: Sie befreiten ihn vom Krebs, er behielt Kontinenz und Potenz.



„Da denkt man mehr ans Überleben als an die Potenz. Die Heilung ist das A und O.“

Und heute? „Das Vertrauen in meinen Körper ist noch nicht wieder zu 100 Prozent da. Ich höre viel intensiver in mich rein. Wenn es irgendwo zwick, frage ich mich gleich: Was könnte dahinterstecken ...?“ Tägliches Hineinhorchen einerseits – und andererseits strahlt Wehmeyer, der seit Jahren für den HSV als Markenbotschafter tätig ist, einen vitalen, äußerst gesunden Eindruck aus. Hat er sein Leben umgestellt? Er schmunzelt. „Nein, nein. Ich habe eigentlich immer gesund gelebt, viel Sport getrieben. Aber meine Frau Almuth achtet schon darauf, dass ich mich bewusster ernähre. Weniger Fleisch, mehr Fisch. Statt einer Bratwurst esse ich lieber mal einen Apfel. Ganz wichtig: Ich beginne meinen Tag

mit 45 Minuten auf dem Crosstrainer, um richtig zu schwitzen. Und mit einem Frühstück in Ruhe: Müsli mit Obst, Nüssen, dazu eine Scheibe Schwarzbrot. Danach kann's dann losgehen.“



„Mir macht mein Job jede Menge Spaß. Der HSV ist die beste Medizin für mich.“

Der 10- bis 12-Stunden-Arbeitstag des Bernd Wehmeyer – ein Leben wie vor Krebs und Infarkt? „Jein“, antwortet er und meint mit der Einschränkung die Medikamente (Blutverdünner, Blutdruck- und Cholesterinsenker) und die Reisen, auf die er häufiger verzichtet. Nach Dubai, das von Wehmeyer gemagte Winter-Trainingslager des HSV, ist er noch mitgeflogen, die Kanareninsel Fuerteventura hat er dagegen gestrichen. „Dort war ich jedes Jahr. Ich liebe die langen Strände, das Meer. Aber wenn mir dort was passiert, bin ich doch verraten und verkauft.“

Andere Leute gehen mit 65 in Rente – und wenn sie mit 60 einen Infarkt und Prostatakrebs hatten, auch früher. Wehmeyer ist im Juni 65 geworden. Denkt er an Rückzug? Will er, der seit 40 Jahren für den HSV auf und neben dem Rasen aktiv ist, ins Rentnerleben eintauchen, sich gänzlich zur Ruhe setzen? Energetisch schüttelt er den Kopf. „Nein, nein, mir macht mein Job jede Menge Spaß. Und er tut mir gut, der HSV ist quasi die beste Medizin für mich.“ Die Raute im Herzen eben!



Mehr als 25 000 Patienten werden jährlich befragt

Ergebnisse messen, Qualität steigern

„Wo Behandlungsergebnisse gemessen werden, verbessert sich Qualität dramatisch“, sagt Michael E. Porter von der Harvard-University, USA, und verweist dabei auf die Martini-Klinik.

Prof. Dr. Markus Graefen gehört zur Faculty – zu den leitenden Ärzten der Martini-Klinik im UKE

Seit 1991 werden alle Patienten der Martini-Klinik Jahr für Jahr bezüglich ihrer Gesundheit und Lebensqualität befragt. „Mittlerweile korrespondieren wir mit mehr als 25 000 ehemaligen Patienten“, erläutert Prof. Dr. Markus Graefen, einer der leitenden Klinikärzte. Dabei werden für die Lebensqualität so wichtige Parameter wie Kontinenz und Potenz regelmäßig abgefragt. Die Ergebnisse sind beeindruckend: Die Zehnjahres-Überlebensrate bei Patienten mit einem lokal begrenzten Tumor (Stadium T2) beträgt 98 Prozent; selbst wenn der Krebs bereits die Umgebung infiltriert (T4), leben 77 Prozent der Patienten nach zehn Jahren noch. Volle Kontinenz erreichen 93,5 Prozent der in der Martini-Klinik behandelten Patienten, bundesweit liegt der Durchschnitt bei 56,7 Prozent. Die Rate an schwerer Inkontinenz liegt in Deutschland bei 4,5 Prozent, in der Martini-Klinik bei 0,4 Prozent. Und eine schwere erektile Dysfunktion beklagen deutschlandweit ein Jahr nach dem Eingriff drei von vier (75,5 Prozent) Patienten – in der Martini-Klinik ist es nur einer von dreien (34,7 Prozent).

„Leider ist die konsequente Ergebnismessung immer noch die Ausnahme“, beklagt der renommierte Wirtschaftswissenschaftler Porter; er lobt in diesem Zusammenhang ausdrücklich die Martini-Klinik. Die Chirurgen nutzen die Ergebnisse vor allem zur Reflexion und Optimierung der eigenen Therapieerfolge.

Klinik

- 98 Prozent der stationären Patienten würden ihren engsten Freunden und Verwandten bei Bedarf einen Aufenthalt in der Martini-Klinik empfehlen.
- Die Martini-Klinik ist mit jährlich rund 5000 Patienten – davon 2200 Prostatakrebsoperationen – das größte Prostatakrebszentrum weltweit.

Immer erreichbar

Die Martini-Klinik ist im Internet unter www.martini-klinik.de zu finden. Die Terminvergabe erreicht man unter 040-7410 51313, die Prostatakrebsprechstunde ist unter -51317, die Privatambulanz unter -51300 erreichbar.

Forschung

Die wissenschaftlichen Aktivitäten basieren auf einer umfangreichen Datenbank, in der krankheitsbezogene Informationen von mehr als 25 000 Patienten mit diagnostiziertem Prostatakarzinom anonymisiert gespeichert sind – ein weltweit einmaliger Datenschatz für Forscher.

Krebs mit 40:
Der Norweger Roger
Larsen, erfolgreicher
Unternehmer in den USA,
suchte im Internet die
bestmögliche Klinik und
fand sie in Hamburg



www.progether.com

Von den Erfahrungen Anderer profitieren

Eine Internetplattform, auf der jeder Prostatakrebspatient seine Krankheits- und Therapiedaten eingeben kann, damit Männer gegenseitig von ihren Erfahrungen profitieren können – das war das Ziel von Roger Larsen, Patient aus der Martini-Klinik. Er will neu Erkrankte vor unnötigen Therapien bewahren.

„Elf Millionen Männer sind weltweit von Prostatakrebs betroffen. Jedes Jahr kommt eine Million dazu, allein 70 000 aus Deutschland. Und es gab bisher keine digitale Vernetzung. Dabei ist davon auszugehen, dass es für jeden Patienten etwa 1000 ‚Prostata-Zwillinge‘ mit nahezu identischem Befund gibt.“ Das war für Roger Larsen, Internet-Unternehmer zwischen Norwegen und Silicon Valley und selbst Prostatakrebspatient, einfach unvorstellbar. Der Internetexperte war verzweifelt über den Wust an Informationen, die ihn nur noch ratloser gemacht haben. Daraus ist die Idee für ein Portal entstanden, auf der jeder seine eigenen Daten einbringen kann. Auf der Internetseite www.progether.com kann jeder Mann seine Daten – anonym, geschützt, kostenlos – einge-

ben und die von anderen Männern für sich nutzen. Ob sie nach der OP Probleme wie Inkontinenz oder Impotenz haben, wie sie Chemo-, Strahlen- oder Antihormontherapie vertragen, ob neue Gentherapien zum Einsatz kamen. Aber auch allgemeine Dinge zu den Lebensgewohnheiten: Welche Therapien haben zu welchem Erfolg geführt? Wie haben die Männer ihren Lebensstil verändert? Welchen Verlauf nahm die Erkrankung? Wie lebte ein Mann vor der Diagnose, wie nach der Behandlung? Alle Informationen fließen in ein Chart ein, das mit den Erfahrungen anderer Männer abgeglichen wird. Daraus lässt sich ableiten, wer wovon und wie profitiert hat. „Progether wird dazu beitragen, Männer vor falschen Entscheidungen zu bewahren“, ist Roger Larsen überzeugt.



Auf ins Leben! Nur drei Monate nach ihrer Herztransplantation ist Emilia wieder in Wald und Wiesen unterwegs

Ein *neues Herz* für Emilia

Text Nicole Sénégas-Wulf Fotos Axel Kirchhof

Emilia kommt mit einem schweren Herzfehler zur Welt. Bis zu ihrem zehnten Geburtstag geht alles gut, doch im Herbst letzten Jahres verschlechtert sich ihr Zustand dramatisch. Schnell ist klar: Das Mädchen benötigt dringend ein neues Herz. Fünf Monate lang bangt die Familie auf der Kinderherzintensivstation des UKE um ihre Tochter. Bis es im Mai endlich heißt: „Emilia, wir haben ein Herz für dich!“

Das Gras steht kniehoch und die ersten morgendlichen Sonnenstrahlen durchbrechen das Spätsommerlaub, als Emilia fröhlich in Richtung Löschteich stapft. „Hier habe ich mit meinem Opa früher immer Kaulquappen gefischt und gewartet, bis ein Frosch draus wird“, erzählt die Zehnjährige vergnügt. Dass sie vor gerade einmal zwei Monaten noch schwerkrank auf der Kinderherzintensivstation des UKE lag und an ein Kunstherz angeschlossen war, das ihr Überleben sicherte, sieht man ihr kaum mehr an. „Es ist wunderbar zu beobachten, wie Emilia seit ihrer Transplantation von Tag zu Tag kräftiger wird“, sagt ihre Mutter, Ulrike Klawonn. „Wir sind unendlich dankbar und erleichtert!“



Dr. Urda Gottschalk (l.) hat Emilia während ihrer Wartezeit auf der Kinderherzintensivstation eng betreut

Mit vier Monaten kommt Emilia zum ersten Mal in die Notaufnahme des UKE. Das Ultraschallbild bestätigt die vermutete Diagnose: Dilatative Kardiomyopathie – eine erblich bedingte, krankhafte Erweiterung der linken Herzkammer, die dazu führt, dass die Pumpkraft des Herzens mehr und mehr nachlässt. „Glücklicherweise konnten wir Emilia damals zügig mit Medikamenten stabilisieren“, erinnert sich Dr. Urda Gottschalk, Oberärztin der kinder-kardiologischen Intensivstation des UKE, die Emilia schon damals betreute.

Die Uhr tickt

Zehn Jahre lang geht alles gut. Emilia ist ein fröhliches Mädchen, das am liebsten draußen mit ihren Freunden tobt. Erst letzten Sommer verschlechtert sich ihr Zustand plötzlich so rapide, dass ihr betreuender Kinderkardiologe die Familie in die Ambulanz des Deutschen Herzzentrums Berlin schickt. Als die Eltern die Diagnose der Ultraschalluntersuchung hören, stockt ihnen der Atem: Emilias Herzmuskel ist so kaputt, dass sich bereits Blut zurückstaut und

den Lungenkreislauf erreicht hat. „Wir fahren völlig geschockt zurück nach Hamburg. Dort ging es dann weiter bergab, sodass wir wenig später mit Emilia in die Notaufnahme des UKE mussten“, erinnert sich Ulrike Klawonn. Noch in derselben Nacht kommt ihre Tochter auf die Kinderherzintensivstation.

Wie reagiert ein kleines Mädchen, wenn es erfährt, dass es ein neues Herz benötigt? „Natürlich war ich nicht erfreut. Aber lieber ein neues Herz, als sterben zu müssen“, resümiert Emilia ohne Umschweife, wie es nur Kinder können. Zwei bis drei Jahre warten Minderjährige im Durchschnitt in Deutschland auf ein Spenderherz – Zeit, die Emilia nicht mehr hatte. „Ihr Herz war bereits in sehr schlechtem Zustand“, erläutert Dr. Gottschalk. Das Mädchen kommt auf die Warteliste von Eurotransplant, gleichzeitig entscheiden sich die UKE-Herzspezialisten, ihr das Herzunterstützungssystem „Berlin Heart“ einzusetzen, um die Wartezeit zu überbrücken. An Emilias kranker linker Herzkammer werden Kanülen platziert und mit einer Herzkammer außerhalb des Körpers verbunden, über die ihre Organe pausenlos mit



Endlich lachen!
Emilias Mutter
ist dankbar
und glücklich,
ihre Tochter
wiederzuhaben

Rundum gut betreut im Universitären Herzzentrum (UHZ) des UKE

UKE und UHZ gehören bundesweit zu den größten Transplantationszentren. Im ersten Halbjahr 2017 wurden 31 Lebern, 31 Nieren sowie 9 Herzen und 4 Lungen transplantiert. Geht man von den Kapazitäten aus, könnten beinahe doppelt so viele Herzen und Lungen verpflanzt werden. Doch der Organmangel in Deutschland macht auch vor dem UKE nicht halt. Die organtrans-

plantierten Patienten werden im UKE und im Herzzentrum rundum gut betreut. Alle an einer Transplantation beteiligten ärztlichen und pflegerischen Fachgebiete tauschen sich regelmäßig

im Transplantationsboard aus, um Behandlungskonzepte weiterzuentwickeln. In interdisziplinären Transplantationskonferenzen für jedes Organ wird die optimale Versorgung der Patienten geregelt. Die Ergebnisse sprechen für sich: Die Einjahresüberlebensraten liegen bei transplantierten Lungen um die 80, bei Lebern über 80 und bei Herzen zwischen 90 und 95 Prozent.



Foto: privat

Pumpkammer des „Berlin Heart“



Foto: privat

Emilia vor ihrer Transplantation...



...und danach zur Nachsorge im UHZ

Blut versorgt werden. Ihre Mutter erinnert sich, wie schwach ihre Tochter nach der Operation war. „Sie wog nur noch 23 Kilo bei 1,50 m Körpergröße.“ Um Emilia wieder aufzupäppeln, kocht sie jeden Abend ihr Lieblingsgericht. „Dank Gulasch und Spaghetti Bolognese wog Emilia bald wieder um die 30 Kilo.“

Zwischen Hoffen und Bangen

Tapfer schiebt die Zehnjährige ihr Kunstherz über die Gänge der Kinderherzintensivstation, deren Kontrolleinheit sich in einem schweren Rollwagen befindet. Am liebsten vertreibt sie sich die Zeit mit ihrer Nähmaschine, die ihre Mutter von zu Hause mitgebracht hat. „Einem Krankenpfleger habe ich sogar den Duschvorhang umgenäht und einer Reinigungskraft die Jeans gekürzt“, lacht Emilia. Was sie gar nicht mag, sind die täglichen Blutabnahmen. „Hier war auch von unserer Seite viel Einfühlungsvermögen gefragt“, sagt Marlies Bergers, Pflegerische Stationsleitung der Kinderherzintensivstation. „Wenn ein Kind so lange Zeit unter so extremen Bedingungen im Krankenhaus bleiben muss, ist ein vertrautes Verhältnis besonders wichtig.“ Emilia hat eine herzliche Verbundenheit zu vielen Pflegekräften und scheint eine Balance gefunden zu haben in ihrer neuen Lebenssituation – bis sie eines Nachmittags beim Kartenspielen plötzlich zusammensackt: ein Schlaganfall mit Thrombus in der linken Hirnhälfte, wie die Computertomographie (CT) deutlich zeigt. In der Interventionellen Radiologie des UKE wird der Blutklumpen per Kathetereingriff entfernt, woraufhin die rechtsseitige Lähmung glücklicherweise vollständig zurückgeht. Doch es folgen zwei weitere Schlaganfälle und weitere chirurgische Eingriffe. „Es war schrecklich zu spüren, wie uns die Zeit davonläuft“, sagt Ulrike Klawonn.

Doch eines Abends kommt Prof. Reichspurner mit der erlösenden Nachricht: „Emilia, wir haben ein Herz für dich!“ Die Gefühle der Zehnjährigen fahren Achterbahn. Zügig wird sie für die OP vorbereitet, während ein UHZ-Ärzteteam das Spenderherz per Hubschrauber abholt. Als Emilia zwei Tage spät wieder erwacht, schlägt ein neues Herz in ihrer Brust.

Bereits sechs Wochen später darf sie nach sechseinhalb Monaten Klinikaufenthalt endlich wieder nach Hause und ist übergelukkig. „Am meisten habe ich mich über mein neues Zimmer mit Hochbett und lila-grünen Wänden gefreut“, strahlt sie. Sie kann es kaum erwarten, ihre Freunde wieder zu treffen und die Großeltern an der Ostsee zu besuchen. Über ihr neues Herz denkt sie natürlich auch nach – ohne Angst und Vorbehalte. „Ich weiß, dass jemand gestorben ist. Aber was sollten sie mit dem Herzen im Himmel? Ich freue mich sehr, dass ich es bekommen durfte und damit weiterleben kann!“



Klettern und balancieren – ohne aus der Puste zu sein



„Immer wieder ein Wunder!“

Das Thema Herztransplantation hat Prof. Dr. Dr. Hermann Reichenspurner, Chef des Universitären Herzzentrums (UHZ), schon immer fasziniert. Bereits zu Beginn seiner Facharztausbildung 1987 folgt er seinem Doktorvater, dem berühmten Herzchirurgen Prof. Bruno Reichart, nach Südafrika ans Groote-Schuur-Krankenhaus, wo 1967 die weltweit erste Herztransplantation stattfand. An der Stanford Universität in Kalifornien, USA, baut Prof. Reichenspurner seine Expertise aus und führt während seines einjährigen Aufenthalts zahlreiche Kinderherztransplantationen mit durch. Seit 2001 leitet er das zum UKE gehörende Universitäre Herzzentrum, seit 2013 auch das damals eingerichtete Universitäre Transplantations-Centrum (UTC). Reichenspurner hat Emilia das Spenderherz eingepflanzt.

Die zehnjährige Emilia hat nach langer Wartezeit ein neues Herz bekommen. Auch für Sie ein besonderer Moment?

Prof. Reichenspurner: Ja, absolut. Wir wussten alle, wie sehnsüchtig Emilia auf diesen Moment gewartet hat. Solche Augenblicke liegen auch für uns außerhalb der ärztlichen Routine und berühren uns sehr.

Wie selten sind Herztransplantationen bei Kindern?

In Deutschland werden jährlich rund 300 Herzen transplantiert, etwa 20 davon im UHZ und dort nur ein bis zwei im Kindesalter. Das liegt daran, dass Kinder häufig deutlich länger warten müssen als Erwachsene, bis ein Organ für sie gefunden wird. Gleichzeitig zählt Deutschland noch immer zu den Schlusslichtern bei der Organspende.

Wie ist das UHZ in diesem Bereich organisiert?

Vor zwei Jahren haben wir das Programm ‚Kinderherztransplantation‘ gestartet. Mit Dr. Rainer Kozlik-

Feldmann als Ärztlichem Leiter der Kinderkardiologie und seinem Know-how zur Nachbetreuung herztransplantierte Kinder sind wir heute sehr gut aufgestellt.

Wann benötigt ein Kind ein neues Herz?

Zu den häufigsten Ursachen zählt die Dilatative Kardiomyopathie – eine krankhafte Erweiterung des Herzmuskels. Aber auch schwere, angeborene Herzfehler, die nicht operativ korrigiert werden können, sind ein Grund. Gerade bei Neugeborenen sind Transplantationen sehr erfolgversprechend.

Welches Leben erwartet Emilia?

Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit gibt es keinerlei Einschränkungen. Wichtig ist die Einnahme der Immunsuppressiva, um eine Abstoßung des Herzens zu verhindern. In unserer Kinderkardiologischen Ambulanz werden die jungen Patienten engmaschig weiterbetreut, so dass sie auch nach der Transplantation sicher aufgehoben sind.



Lieblingsplät

Fast wie am Mittelmeer: UKE-Professorin Eva Tolosa an der Elbe in Höhe Blankenese

Landungsbrücken oder Teufelsbrück, Oevelgönne oder Blankenese? Über ihren Lieblingsplatz in Hamburg muss Prof. Dr. Eva Tolosa nicht lange nachdenken: Am Strand von Blankenese verrät die Immunologin, was ihr als Zugezogene an der Elbe besonders gefällt.

„Ich bin in Katalonien aufgewachsen, nördlich von Barcelona, direkt am Meer. An der Elbe fühle ich mich wie am Meer; und wenn die Sonne scheint, ist das wie Urlaub. Ich gehe hier oft mit Barry, unserem Familienhund, spazieren. Hier bewegt sich immer etwas – Tide und Strom, Frachter und Segelschiffe. Das gefällt mir. Im Sommer spielen wir ab und an mit UKE-Kollegen und anderen Freunden nach Feierabend Beachvolleyball. Danach trinken wir noch gemeinsam ein Glas Wein und genießen den Abend bei guten Gesprächen. Seit 2006 lebe ich mit meiner Familie in Hamburg. Ich mag die offene

ze

Elbe-Tipps

Strandperle Hamburg

Die „Strandperle“ ist in Hamburg eine Institution. Am Stadtstrand mit bester Aussicht auf den Hafen lässt sich der Sundowner genießen, während die dicken Pötte vorbeischippern.

Perspektivwechsel

Wie wäre es mit einem Seitenwechsel? Einfach zu Fuß durch den alten Elbtunnel an den Landungsbrücken und auf die andere Seite der Elbe. Dort lockt dann die beste Aussicht auf die Skyline Hamburgs – Fischmarkt und Elbphilharmonie inklusive!

Elbinsel Kaltehofe

Auf der Elbinsel Kaltehofe steht das 1893 erbaute und 1990 stillgelegte Elbwasser-Filtrierwerk der Wasserwerke. Die Gebäude beherbergen heute Museum und Café, die Wasserbecken sind ein Vogelparadies.



Ein Herz und eine Seele: Prof. Tolosa und Familienhund Barry



Idyllischer Elbblick in Richtung untergehender Sonne



Elbstrand und Umgebung laden zu langen Spaziergängen ein

und tolerante Art der Hamburger, das Lebensgefühl erinnert mich ein bisschen an Barcelona. Vor allem im Sommer, dann ist die Lebensqualität fantastisch. Auf den langen, grauen Winter könnte ich allerdings verzichten. Aber auch dann kann die Elbe Trost spenden: Etwa, wenn man warm eingepackt auf dem Ponton sitzt und mit einem heißen Tee in der Hand den Sonnenuntergang blickt. Besonders schön ist es hier im Frühjahr und Herbst. Dann steht die Sonne tief über dem Fluss und versinkt schließlich im Wasser – fast so wie am Meer.“

Forscht übers Immunsystem: Prof. Dr. Eva Tolosa

Prof. Tolosa leitet am Institut für Immunologie eine Forschergruppe, die sich mit Störungen des Immunsystems beschäftigt. „Unser Immunsystem ist komplex und flexibel. Es passt sich an, macht aber auch Fehler. Mich interessieren die Mechanismen dahinter. Sind diese gestört, entstehen Autoimmunerkrankungen wie Rheuma oder Multiple Sklerose. Vermutlich läuft da schon um die Geburt herum einiges schief. Auch das untersuchen wir systematisch.“

Wind

Hamburg, ist die Hälfte von Zwei
Die Schönste, die Nummer 1, das Gelbe vom Ei.

Ich schwimme durchs Land, ich tauch' ein in die Stadt,
Mal mit der Flut, mal gegen den Strom,
Vor mir die Sonne, hinter mir der Mond,
Alles bleibt anders, doch das sind wir gewohnt.

Die Geschichte im Schlepptau, die Zukunft im Blick
Ein globaler Ort, ein lokales Wort,
das hält, was es verspricht,
Eine Stadt im Aufbruch, eine Stadt von Welt
Eine Stadt die gern arbeitet, auch an sich selbst.

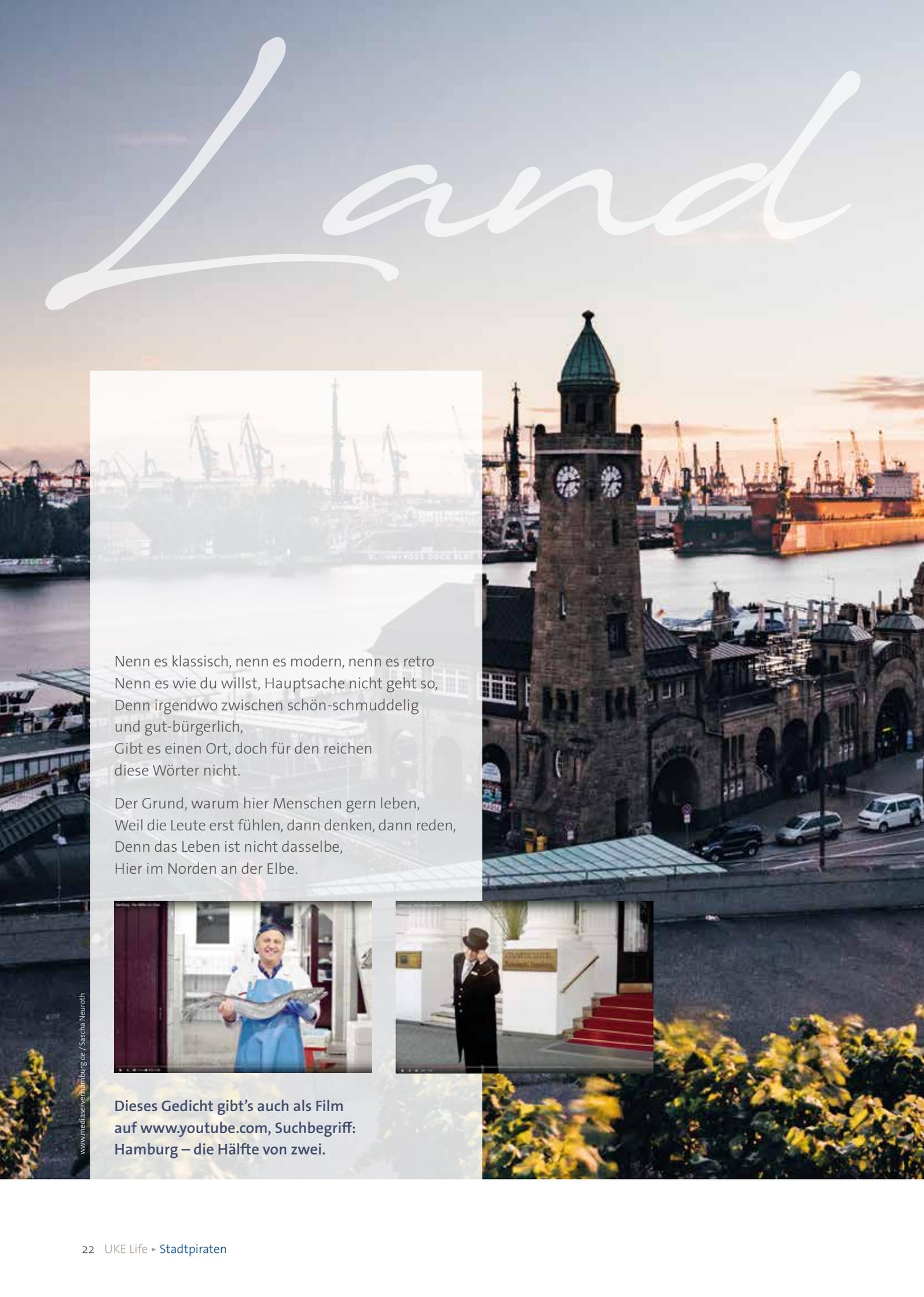
Wind im Rücken, Land in Sicht,
Salzige Luft, volle Segel, Lust auf Meer,
Lust auf Hinz, Lust auf Kunst,
Lust auf alt, Lust auf neu,
Lust auf „oh“, Lust auf „yeah“.

im Rücken...

Eine außergewöhnliche Liebeserklärung an Hamburg



Land



Nenn es klassisch, nenn es modern, nenn es retro
Nenn es wie du willst, Hauptsache nicht geht so,
Denn irgendwo zwischen schön-schmuddelig
und gut-bürgerlich,
Gibt es einen Ort, doch für den reichen
diese Wörter nicht.

Der Grund, warum hier Menschen gern leben,
Weil die Leute erst fühlen, dann denken, dann reden,
Denn das Leben ist nicht dasselbe,
Hier im Norden an der Elbe.



Dieses Gedicht gibt's auch als Film
auf www.youtube.com, Suchbegriff:
Hamburg – die Hälfte von zwei.

in Sicht...



8								1
		9		1		5		
	4	3	6		5	9	7	
		7	1		4	6		
	6						3	
		1	7		3	2		
	8	4	2		6	7	1	
		5		4		8		
7								5

Sudoku

So funktioniert's:

Die Ziffern 1 bis 9 stehen in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal.

Schweregrad: mittel

Die Lösungen finden Sie in diesem Heft auf Seite 36.

Medizin-Buchstabensalat

Die aufgeführten Begriffe sind waagrecht, senkrecht oder diagonal im Raster zu finden.

T N L Q V M V W X E Q K X E B M Y L E N F S E T M
 E D N E P S T U L B R Q B R V P G L F Q X G E F E
 S M N A L U N F R F K A S P B L I A L G E W I K I
 T L M A C A T M I M N N Z N O W K F I M Z H P T P
 P A B L T H M M C V I A G J T L L N H S X V A A A
 Y J W G G X S O E F N D B F P H I A S O G H R G R
 O K P J E M O O X D B Q Q P A A N G T T Y M E O E
 Z Q L P S W X M R N I M U J U F I A R R L E H P H
 J X T W J J L E H G E K V N U F K L U H G D T E T
 T G N U K N A R K R E A A A S Q U H B I E I O R I
 L L A H C S A R T L U G T M K G M C E F M Z I A P
 N Z D K Q V K W Y C G O R S E L A S G G S I S T C
 W W R W W A R T R A N S P L A N T A T I O N Y I J
 T I E H D N U S E G A I P D B E T I D T C E H O E
 I F U R Y Q B F C P F L A S T E R E E W U R P N R

- BLUTSPENDE
- ERKRANKUNG
- GEBURTSHILFE
- GESUNDHEIT
- KLINIKUM
- MEDIKAMENTE
- MEDIZINER
- NACHSORGE
- NOTAUFNAHME
- OPERATION
- PFLASTER
- PHYSIOTHERAPIE
- SCHLAGANFALL
- THERAPIE
- TRANSPLANTATION
- ULTRASCHALL

Die Lösungen finden Sie in diesem Heft auf Seite 36.

Kund-schaffer	amerik. Raubkatze	beendetes Wachstum	▼	dän. Regisseur (Anders)	▼	eine Take-lung (seem.)	asiat. Staatenverbund (Abk.)	▼	▼	Nerveneintrittsstelle am Organ	nicht massiv	▼	hin und ... Fleischgericht	▼	Männerkurzname							
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	schützen	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	3	aufhören						
med. Schutzmaßnahme	▼	Fremdwortteil: vor	▼	Vorname Castros Software-nutzer	▶	2	▼	▼	▼	Speisefisch, Goldbrasse	▶	▼	▼	▼	▼	▼						
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	ebenfalls	▶	▼	▼	▼	Branntweinart Kunststoff	▶	▼	▼	▼						
▶	▼	▼	▼	▼	▼	großer Wasservogel	▶	▼	▼	▼	Papstname	▶	▼	▼	englisch: arm	▼						
Bargeld (ugs.)	Hau-messer in Assam	▼	Fremdwortteil: entsprechend	▼	▼	 <h2 style="text-align: center;">Schwedenrätsel</h2> <p style="text-align: center;">Gewinnen Sie eine exklusive Führung durch das neu eröffnete Kinder-uke. Wir verlosen 4 x 2 Tickets.</p> <p>Schicken Sie das Lösungswort bis zum 30. November 2017 an quiz@uke.de. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe von UKE Life bekannt gegeben.</p> <p style="text-align: center;">Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.</p>						Vergrößere-rungsglas	▼	▼	▼	▼	▼	▼				
engli-sche Brief-anrede	4	▼	▼	▼	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Flächenmaß, 100 qm (Abk.)	▼	ein Handwerker	▼	Würdigung	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	kraftvoll	▼	ugs.: einwandfrei	▼	Männername
▶	▼	1	▼	▼	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
örtlich beschränkt	indi-scher Bundesstaat	▼	österr. Stadt an der Thaya	▼	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	Teil der Kirche	molda-wische Währung	▼	rechter Nebenfluss der Rhône	▼
eine Ampelphase	▼	▼	▼	▼	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Kosewort für Großmutter	▼	▼	▼	Vorgang beim Schießen	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Regie-rungssitz von Bolivien	Gewehr mit kurzem Lauf	▼	Holzbläser	▼	▼							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
schweiz.: Zuckererbse	▼	▼	▼	▼	alte Waffe (... und Bogen)							▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
großer kasachischer See	▼	▼	7	▼	voll machen	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Beruf in der Metall-industrie	Finanzierungsform						
Gesell-schaftszimmer	▼	Aasvogel	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼						
▶	▼	▼	▼	dt. Motorpionier † 1942	▼	▼	exakt, genau	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼						
kleine Kneipe (franz.)	▼	Sekundärrohstoffe (Kw.)	▼	langsamer Tanz im 4/4-Takt	▶	▼	▼	▼	5	▼	▼	▼	Tropenkrankheit (Kala...)	▼	griechischer Buchstabe	▼						
▶	▼	▼	▼	▼	griechischer Buchstabe	▼	englisch: Huhn	▼	▼	König von Lydien	▶	▼	▼	▼	▼	französisch: Ära						
arabi-sche Langflöte	▼	▼	▼	Wintersportanlage	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	9	▼	See-lachs-art	▼	▼						
förmlich um etwas bitten	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	sehr ausgelassen	▶	▼	▼	▼	▼	8						
▶	▼	▼	10	ugs.: Gesäß	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	algerische Geröll-wüste	▶	▼						
Grund-nah-rungsmittel	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10												

Der große Umzug ist geschafft

Endlich da – im neuen Kinder-UKE!



Drei LKW transportierten rund 1500 Umzugskartons

Nach drei Jahren Bauzeit hat die Werner und Michael Otto Universitätskinderklinik, das Kinder-UKE, Ende September ihre Türen für Patienten geöffnet. Auch Carolin, die im UKE wegen einer Leukämieerkrankung behandelt wird, packte ihren Koffer und zog, wie rund 60 weitere Kinder und Jugendliche, per Krankentransport ins neue Kinder-UKE um.

Viel einzupacken hat Carolin zum Glück nicht. Ein paar frische Anziehsachen, ihr liebster Teddy, ein Vorlesebuch und – nicht zu vergessen – ihre Lichterkette, die immer über ihrem Bett hängt und die auch im neuen Zimmer unbedingt einen Platz finden soll. „Damit habe ich weniger Angst im Dunkeln“, sagt die Zwölfjährige, die an Akuter Myeloischer Leukämie (AML) erkrankt ist und im UKE seit Juni eine Chemotherapie erhält. Ihre Mutter, Johanna Weber, weicht ihr seither nicht von der Seite und schläft im Bett direkt neben ihrer Tochter. „Manchmal ist es hier recht eng und unruhig. Aber für Carolin ist es gerade nachts wichtig, dass ich bei ihr bin“, erklärt ihre Mutter. Auf den Umzug in die neue Kinderklinik freuen sich beide. „Besonders auf die hellen, freundlichen Räume und aufs eigene Badezimmer“, betont Johanna Weber schmunzelnd. „Ich hätte gern ein eigenes Zimmer, damit ich mich ausruhen kann, wenn es mir schlecht geht“, wünscht sich Carolin, kurz bevor ihr Krankentransport Richtung Kinder-UKE rollt.



Es geht los! Dr. Angelo Aleo erklärt Carolin und ihrer Mutter, was sie gleich im Kinder-UKE erwartet

Mammutprojekt gemeinsam gemeistert

„Auf ins neue Kinder-UKE!“ hieß es in diesen Tagen für insgesamt rund 60 Kinder und Jugendliche, die je nach Gesundheitszustand per Krankentransport, zu Fuß oder im Rollstuhl in die neuen Räumlichkeiten aufbrachen. Mit ihnen zogen auch die verschiedenen Abteilungen der Kinder- und Jugendmedizin an ihren neuen Arbeitsplatz um. Die insgesamt 1500 Umzugskartons waren bereits in der Woche zuvor emsig von A nach B transportiert worden. „Es war beeindruckend zu sehen, wie UKE-Mitarbeiter verschiedenster Bereiche alles daransetzten, mitdachten, mitorganisierten und mitpackten, damit das Umzugsprojekt rechtzeitig gelingt“, lobt Sonja Spahl, Pflegerische Leiterin des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin. Ein Umzug bei laufendem Betrieb – in der Tat ein logistisches Mammutprojekt, das seit Januar dieses Jahres sorgfältig geplant wurde. „Viele Fragen mussten bedacht werden, wie

zum Beispiel die zeitliche Abfolge des Umzugs“, sagt Kinderklinikdirektorin Prof. Dr. Ania Muntau. Aber auch welche Geräte mit umziehen, wie viele Betten erneuert werden müssen oder wer welche Umzugs-

„Wir freuen uns besonders auf die hellen, freundlichen Räume und ein eigenes Badezimmer!“

Johanna Weber, Mutter von Carolin

Ganz schön aufregend: Carolin freut sich auf ihr eigenes Zimmer und darüber, dass ihre Mutter immer bei ihr ist



Feierliche Eröffnung der Werner und Michael Otto Universitätskinderklinik

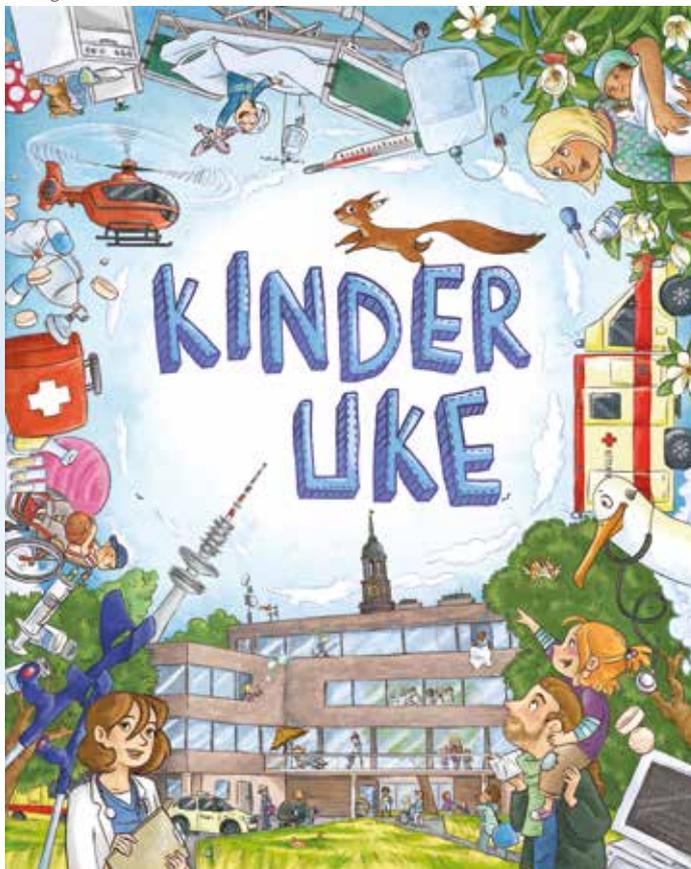


Ein glücklicher Moment für alle Beteiligten: die symbolische Schlüsselübergabe durch Hamburgs Ersten Bürgermeister Olaf Scholz zur feierlichen Eröffnung des Kinder-UKU. Mehrere hundert geladene Gäste, darunter die Senatorin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Katharina Fegebank, sowie zahlreiche

Spender nahmen an dem Festakt teil. „Das Kinder-UKU vermittelt Geborgenheit und Lebensmut. Gleichzeitig bietet es ideale Voraussetzungen für modernste Spitzenmedizin“, erklärte Olaf Scholz in seiner Eröffnungsrede. Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKU, bedankte sich bei allen Freunden

und Förderern für die tatkräftige Unterstützung, die den Bau erst möglich gemacht habe. Die neue Klinik verfügt über 148 Betten. Besonders im Blick stehen schwere, seltene und ungeklärte Erkrankungen. Der Bau des Kinder-UKU hat 69,5 Millionen Euro gekostet und wurde zu einem Drittel aus Spenden finanziert.

Anzeige



Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Jetzt bewerben

Notaufnahme, Allgemeinstation, Intensiv, OP-Funktionsdienst, Anästhesie, Radiologie

www.uku.de/kinder-pflege



Alle packen mit an, auch Pflegeschüler Cedric Schünemann



Dr. Jun Oh, Leiter Pädiatrische Nephrologie, auf neuen Fluren



Alles im Griff hat Pflegerin Anja Isernhagen beim Einräumen



Gut gelaunt geht's über die Gänge des neuen Kinder-UKE

kartons packt. Hauptkordinatorin Ulrike Jarchow aus dem Baumanagement der KFE (Klinik Facility-Management Eppendorf) behielt alles im Blick. In enger Abstimmung mit den Stationsleitungen und Oberärzten wurden für jede Station und jeden Bereich die bisherigen Prozesse erfasst und angepasst, Geräte katalogisiert und eingerichtet sowie Mitarbeiter auf neue IT-Anwendungen geschult. „Jede Station musste ihre bisherigen Prozesse genau im Kopf haben und wissen, was sich künftig verändert. Das war für jeden Bereich ein eigenes Projekt“, sagt Ulrike Jarchow.

Endlich angekommen

Insbesondere die ganz jungen Patienten machten große Augen, als sie das Spielzimmer der neuen Kinderklinik entdeckten. Bausteine, Bücher und Spielautos wurden direkt in Beschlag genommen. Schon vorher waren die Intensivpatienten unter ärztlicher und pflegerischer Begleitung ins Kinder-UKE transportiert worden.

„Es war beeindruckend zu sehen, wie jeder alles daransetzte, damit das Umzugsprojekt rechtzeitig gelingt.“

Pflegerische Zentrumsleiterin Sonja Spahl

Auch Carolins Wunsch geht in Erfüllung: Sie bekommt ein Zimmer für sich. Und, ganz wichtig: Ihre Lichterkette hängt wieder. Mit ihrer Mutter hat sie im Rollstuhl bereits eine Spazierfahrt durch den ersten Stock unternommen. „Toll finde ich, dass man von überall raus ins Grüne schauen kann“, sagt sie. Die vierte Einheit ihrer Chemotherapie hat sie fast überstanden. Bald steht die Knochenmarktransplantation (KMT) an. „Wir sind sehr froh, dass bereits drei potenzielle Spender gefunden wurden. Und dass das neue Kinder-UKE eine eigene KMT-Station eingerichtet hat, auf der Carolin in einem vertrauten Umfeld weiterbehandelt werden kann“, sagt Johanna Weber. Die Familie fühlt sich sehr gut aufgehoben im UKE und hofft, ihre Tochter zu Weihnachten wieder gesund mit nach Hause nehmen zu können.

Ganz schön schnell!



Ausbildung und Lehre haben einen hohen Stellenwert im UKE. Davon profitiert auch Lauf-Ass und Studentin Isabell Teegen (24)

Mein Name ist Isabell-Sophie Teegen, ich bin jetzt 24 und studiere im dritten Semester Zahnmedizin am UKE. Meine große Leidenschaft ist das Laufen; 2015 war ich Deutsche U23-Meisterin über 10 000 Meter. Auch wenn Leistungssport manchmal unglaublich hart sein kann, habe ich den Spaß daran nie verloren. Ich liebe dieses Laufgefühl einfach! Neben Talent ist es vor allem harte Arbeit im Training, um im Wettkampf auf den Punkt seine Leistung abrufen zu können. Es ist für mich selbst faszinierend, wie schnell mich meine Beine tragen können und wie ich meine Grenzen verschieben kann, meine Bestzeit über 10 km liegt bei 33:43 min. Ich durfte schon einige Male bei internationalen Meisterschaften im Nationaltrikot an der Startlinie stehen; mein großes Ziel ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen.

Anzeige

MEIN FUSS IST VIEL BESSER GESCHÜTZT. WAS DAS KOSTET? WENIGER ALS SIE DENKEN.

0€
für Bandagen
und Einlagen
für junge
Menschen!*

* Gilt für Kunden unter 18 Jahre. Ausnahmen sind Proprio-, Fräs- und TriActive-Einlagen.



PREMIUM-BANDAGEN

sind hochwertige Hilfsmittel die Ihnen bei der Regeneration helfen und den Heilungsprozess unterstützen.

**Qualität muss nicht mehr kosten.
Fragen Sie nach unseren Bandagen!**

Hamburg-Eppendorf Carepoint Zentrale im Spectrum am UKE
Martinistraße 64 • 20251 Hamburg • Telefon +49 40 4116109-0 • www.carepoint.eu

carepoint
Sanitätshaus
Orthopädietechnik



Drittes Semester Zahnmedizin, Phantomkurs: Isabell legt hier die Basis für ihre berufliche Zukunft. Danach geht's zum Training...

Neben meinem sportlichen Traum ist es mir sehr wichtig, meinen beruflichen zu verfolgen. Das Zahnmedizinstudium ist für mich das tollste Studium der Welt! Ich liebe die Kombination aus Theorie und Praxis, das Studium ist unglaublich abwechslungsreich und wir sind ein toller Jahrgang mit großem Zusammenhalt. Das Training passe ich an die Uni an, schraube es in stressigen Zeiten etwas herunter. In weniger anstrengenden Phasen trainiere ich zweimal am Tag, jeweils vor und nach der Uni. Abends geht es dann noch zur Physiotherapie, ehe ich müde ins Bett falle. Das Wochenende nutze ich zum Lernen und Erholen. Der Sonntagnachmittag ist trainingsfrei, um Kraft für die neue Woche zu tanken und Zeit mit Freunden und Familie zu verbringen. Bei der eng begrenzten Freizeit weiß man diese Stunden ganz besonders zu schätzen. Im Studium habe ich gelernt, meinen Alltag gut zu strukturieren. Dass ich in der Nähe des UKE wohne, erleichtert

die Koordination zwischen Uni und Training. Ich bin übrigens fest davon überzeugt, dass mir viele Erfahrungen aus meiner sportlichen Karriere ungemein im Studium helfen, vor allem im Umgang mit Rückschlägen und Drucksituationen.

„Das Studium gibt mir eine gewisse Sicherheit“

Ich bin gespannt, was mich in den nächsten Jahren noch erwartet und freue mich darauf – auch wenn es in Bezug auf den Leistungssport sicher noch einige Herausforderung geben wird. Das Studium gibt mir auch eine gewisse Sicherheit, wenn es im Sport einmal nicht so rund läuft. Denn vom Laufen werde ich später sicher nicht leben können. Ich bin dem UKE unglaublich dankbar, dass es mich auf meinem sportlichen Weg unterstützt. Wer mehr über mich und meine sportlichen Ambitionen erfahren will: www.isabell-teege.de.“

Moin

Friederike Finger ist gerade im UKE angekommen, sie arbeitet seit Juni in der Kinderonkologie. Eine Station mit manchmal belastenden Situationen. Doch sie war der ausdrückliche Wunsch der Berufsanfängerin. Die emotionale Gratwanderung zwischen fürsorglicher Nähe zu ihren jungen Patienten und selbstschützender Distanz sieht Friederike Finger dabei als die größte Herausforderung.

„Das ist das Iso-Zimmer“, sagt die junge Frau während sie mit einem Lächeln auf eine schwere Tür mit Fenster zeigt. „Dort liegen Kinder, die immunsuppressiv sind und beispielsweise nach einer Stammzelltransplantation besonders geschützt werden müssen.“ Weiter hinten sei das Jugendzimmer mit Büchern und DVDs und dort drüben das Spielzimmer. Bücher, DVDs, Spielzimmer – das hört sich nach der Leichtigkeit des Lebens an. Aber hier ist keiner freiwillig. In der Kinderonkologie kämpfen Mädchen

und Jungen, Kleinkinder und Teenager ums Überleben. Warum sie hier arbeitet? „Schon während meiner Ausbildung war ich hier und habe mich jetzt bewusst für diese Station entschieden. Man kann den Kindern viel geben – allein durch die Art, wie man ihnen gegenübertritt. Wenn man sie zu einem Lächeln bringt, hilft ihnen das ein kleines bisschen weiter. Und mir genügt es oft schon als Bestätigung für den ganzen Tag“, sagt die 25-Jährige, die sich erst nach einigen Umwegen für die Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin entschieden hat. Nach dem Abi hat sie ein Jahr in einer sozialpädagogischen Einrichtung mit schwer erziehbaren Kindern gearbeitet, danach zwei Semester BWL studiert und nach einem Freiwilligem Sozialen Jahr ist sie dann im UKE angekommen. Der Onkologie kann Friederike Finger viele herausfordernde Aspekte abgewinnen: „Man sieht die Kinder immer wieder.“ Auf anderen Stationen sind die meisten Kinder nach wenigen Tagen wieder weg. „Hier kommen sie regelmäßig wieder und bleiben oft lange. Man baut zu jedem Patienten eine besondere Beziehung auf.“ Zu viel Nähe ist aber auch nicht gut, oder? „Das richtige Maß zu finden ist eine Herausforderung. Ich bin ja noch nicht so lange hier, hoffe aber, dass ich den Bogen schon ganz gut raus habe.“

Friederike Finger ist mit großer Freude bei ihrer Arbeit auf der Kinderkrebsstation



Tschüss

und bis bald



Prof. Dr. Sonja Schrepfer
und ihr Mann
Prof. Dr. Tobias Deuse
im Labor in Kalifornien

Seit Jahren forscht Prof. Dr. Sonja Schrepfer am Universitären Herzzentrum (UHZ) im Bereich Stammzell- und Transplantationsimmunbiologie. Im Dezember 2015 erhielt die Leiterin des TSI-Labors (TSI=Transplant and Stem Cell Immunobiology) den Zuschlag der NASA für ihr Forschungsprojekt „Heart in Space“ und siedelte übergangsweise mit Teilen ihres Hamburger Teams nach San Francisco über.

Einmal den Mars umrunden – als Prof. Schrepfer 2013 im Space Center Houston erstmals davon hört, dass die NASA ein Astronautenteam zum roten Planeten schicken will, lässt sie das Projekt nicht mehr los. „Noch auf dem Rückflug nach Hamburg entwickelten wir unser Vorhaben, den Einfluss lang andauernder Schwerelosigkeit auf das Herz- und Gefäßsystem zu untersuchen“, berichtet die Wissenschaftlerin. Zwei Wochen später ist der Antrag eingereicht, das Projekt „Heart in Space“ geboren.

Acht UHZ-Wissenschaftler aus Medizin, Biotechnologie, Space Medicine, Physik und Biologie begleiten Prof. Schrepfer im Dezember 2015 ins Forschungslabor auf dem NASA-Gelände in San Francisco. Unterstützung kommt auch aus Hamburg durch das Team des TSI-Labors. „Die Möglichkeit, NASA-Missionen für unsere Forschungen nutzen zu können, ist absolut einzigartig und eine große Verantwortung“, erklärt Prof. Schrepfer. So konnte ihr Team etwa am ersten „live animal return“ – der RR9-Mission der NASA zur Raumstation ISS mit zehn Mäusen – teilnehmen und die Gefäße der Weltraumtiere nach ihrer Rückkehr auf Veränderungen hin untersuchen. „Von unserer Arbeit erhoffen wir uns auch, die Mechanismen, die zu Gefäßstenosen führen, weiter zu entschlüsseln, um so neue Therapieansätze für die Menschen auf der Erde entwickeln zu können.“

Trotz der Faszination für ihre Forschungen vermisst Sonja Schrepfer natürlich auch ihre Heimat Hamburg mit ihren Freunden und Kollegen. Was ihr außerdem fehlt? „Meine Lieblingsschokolade!“, antwortet sie lachend. Schon heute freut sie sich aufs Naschen – und auf einen Besuch in der Elbphilharmonie, die sie bislang nur von Fotos kennt. Tschüss und bis bald in Hamburg, Frau Prof. Schrepfer!



Leckere Pizzen, frische Fruchtsäfte und köstliche Kuchen haben Malin Müller und Lucas Stoppel bei ihrem UKE-Gastronomietest probiert. Ihr Urteil: „Super Geschmack, toller Service!“



Auch die „Mashed Potatoes“ (r.) sind absolut empfehlenswert

Im Herzzentrum sorgt Wilhelm Flori für Snacks und Getränke

Wir haben eröffnet!
Die Health Kitchen im neuen Kinder-UKE (r.)



Vielfältiges Angebot für alle

Gesund essen

„Health Kitchen“, die Gesundheitsküche im UKE, versorgt Patienten, Angehörige und Besucher sowie Mitarbeiter auf dem ganzen Campus mit gesunden und abwechslungsreichen Speisen. Das Angebot ist schmackhaft und abwechslungsreich.

„Sind die lecker!“, entfährt es „Testesserin“ Malin Müller aus dem UKE-Projektmanagement, als sie zusammen mit Werkstudent Lucas Stoppel die frisch gepressten Säfte von „Health Kitchen Fruits“ im zweiten Obergeschoss des Hauptgebäudes probiert. Genauso begeistert sind die beiden von der Pizzeria im Nachbargebäude und vom köstlichen Kaffee, der ihnen im „Health Kitchen Café“ serviert wird. „Das gesamte Angebot steht auch Besuchern und Angehörigen zur Verfügung“, erläutert Gastronomie-Chef Manfred Hannig. „Kommen Sie gerne vorbei! Unsere rund 400 Mitarbeiter bieten Ihnen hochwertige gastronomische Genüsse an.“

Täglich bis zu 4800 Mahlzeiten für Patienten

Patienten können im UKE nach persönlichen Vorlieben speisen, sie müssen ihr Essen nicht Tage im Voraus bestellen. „Catering to you“ heißt das Versorgungskonzept, der Patient kann Wunschgericht und Essenszeit kurzfristig wählen. „Bis zu 4800 Mahlzeiten werden täglich für die Patienten zubereitet“, sagt Betriebsleiter Egon Assmann. Und im UKE-Kasino und im Campus Lehre lassen es sich jeden Tag rund 3800 Mitarbeiter und Studierende schmecken.



Für Patienten:
Essen à la carte auf
weißem Porzellan
mit Silberhaube
– Für Eilige: der
Imbißwagen
gegenüber der
Notaufnahme



Auf einen Blick

Wichtige Kontakte im UKE

Zentrale Notaufnahme

Hauptgebäude O10, Erdgeschoss, 0 bis 24 Uhr
Für alle dringenden und lebensbedrohlichen
medizinischen Notfälle
Tel.: 040 7410-0 (Vermittlung).

Notaufnahme Kinder-UKE

Kinderklinik, Gebäude O47, 0 bis 24 Uhr
Für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr
Tel.: 040 7410-20400
Weitere Infos: www.uke.de/kinder-uke.

Zahnärztliche Schmerzprechstunde

Hauptgebäude O10, Eingang rechts neben
dem Haupteingang, Mo. bis Fr. 16 bis 21 Uhr,
Wochenende, Feiertage 10 bis 16 Uhr.

Blutspende

Gebäude O38, Erdgeschoss
Mo., Do., Fr. 7 bis 14 Uhr, Di., Mi. 12 bis 19 Uhr,
Tel.: 040 7410-52616.

Ihre Spende für das UKE

Empfänger: UKE
IBAN: DE54 2005 0550 1234 3636 36
bei der Hamburger Sparkasse.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.uke.de/spenden.

Ehrenamt

Hauptgebäude O10, Erdgeschoss
Tel.: 040 7410-58779.

Auflösung Schwedenrätsel Ausgabe Sommer 2017

Gewinner der HSV-Tickets stehen fest



Gabriele Behler aus Alsterdorf und Maik Pagel, Schichtleiter der Hauptpforte vom Sicherheitsdienst des UKE, freuten sich über die VIP-Tickets für ein HSV-Heimspiel. Friederike Schulz, Geschäftsbereichsleiterin Unternehmenskommunikation, überreichte den glücklichen Gewinnern außerdem ein von den Spielern unterzeichnetes HSV-Trikot. Das Lösungswort lautete „Hafengeburtstag“.

Soduko und Buchstabensalat

Auflösung Rätsel von Seite 24

8	5	2	4	7	9	3	6	1
6	7	9	3	1	8	5	4	2
1	4	3	6	2	5	9	7	8
2	3	7	1	8	4	6	5	9
4	6	8	5	9	2	1	3	7
5	9	1	7	6	3	2	8	4
9	8	4	2	5	6	7	1	3
3	1	5	9	4	7	8	2	6
7	2	6	8	3	1	4	9	5

T N L Q V M V W X E Q K X E B M Y L E N F S E T
E D N E P S T U L B R Q B R V P G L F Q X G E F
S M N A L U N F R F K A S P B L I A L G E W K
T L M A C A T M I M N N Z N O W K F M Z H P T
P A B L T H M M C V I A G J T L L N H S X V A A
Y J W G G X S O E F N D B F P H A S O G H R G
O K P J E M O O X D B Q Q P A A N G T T Y M E O
Z Q L P S W X M R N I M U J U F A R R L E H P E
J X T W J J L E H G E K V N U F K L U H G D T E
T G N U K N A R K R E A A S Q U H B I E O R A
L L A H C S A R T L U G T M K G M C E F M Z A
N Z D K Q V K W Y C G O R S E L A S G G S T
W W R W W A R T R A N S P L A N T A T I O N Y
T I E H D N U S E G A I P D B E T I D T C E H O
I F U R Y Q B F C P F L A S T E R E E W U R P N

Seien Sie dabei

Unsere Veranstaltungshighlights

4. November 2017, 17 bis 24 Uhr

Nacht des Wissens

Rund 100 Programmpunkte im UKE, beteiligt sind viele verschiedene Bereiche und Institute
Infos unter: www.nachtdeswissens.de.

9. November 2017, 18.30 Uhr

Musik, Mensch, Medizin Studierendenchor des UKE – Ein buntes Potpourri an Melodien

Im Foyer des Hauptgebäudes (O10)
Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

21. Dezember 2017, 19.30 Uhr

Weihnachtsoratorium – Benefizkonzert zugunsten des Kinder-UKE

Laeishalle, Großer Saal:
Johann Sebastian Bach,
BMW 248 Weihnachtsoratorium I-III + VI
Es singen und spielen der Hamburger Knabenchor
St. Nikolai und die Symphoniker Hamburg
Tickets: www.konzertkassegerdes.de.

Weitere aktuelle Veranstaltungen finden Sie unter
www.uke.de/veranstaltungen.

Informationsabend für werdende Eltern

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat
(außer feiertags)
Treffpunkt: 18 Uhr, Gebäude N19
(Casino/Mitarbeiterrestaurant) im 4.OG
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Impressum

Herausgeber: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg Verantwortlich: Friederike Schulz, Leitung Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation (GB UK) Redaktionsleitung: Uwe Groenewold (GB UK) CvD: Saskia Lemm (GB UK) Autoren: Arnd Petry, Katrin und Hans-Heinrich Reichelt, Nicole Sénégas-Wulf Fotos: Christian Geisler, Claudia Ketels (GB UK), Axel Kirchhof (GB UK) Konzept: Uwe Groenewold, Katrin Zacharias-Langhans (beide GB UK) Gestaltung: Ulrike Hemme (Hemme Konzept + Design), Sina Hofmann (GB UK), Lektorat: Berit Sörensen Anzeigen und Vertrieb: Tanja Velter (GB UK) Druck: Lehmann Offsetdruck GmbH, Gutenbergring 39, 22848 Norderstedt Auflage: 96 000 Exemplare.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Onlinedienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Wimmelbuch „Was passiert in der Kinderklinik?“



Wimmelbuch „Was passiert in der Kinderklinik?“

-  In Kooperation mit der Verlagsgruppe Oetinger und dem Kinder-UKE entwickelt
-  Gibt einen kleinen, verspielten Einblick in den Klinikalltag, um erste Ängste und Barrieren zu überwinden
-  Für Kinder bis 7 Jahre
12 Seiten, Format 26 x 31 cm

€ 9,95

€ 1,-

zugunsten des
Kinder-UKE



Erhältlich u.a. in der Hamburger Abendblatt-Geschäftsstelle am Großen Burstah sowie im Buchhandel – z.B. überall bei Heymann.



Verlagsgruppe Oetinger

HEYMANN
Lieblingsbuchhandlung seit 1928.



UKE
HAMBURG

Hamburger Abendblatt